



Radetzky - Orden

Tradition für Österreich

ASSENTPROTOKOLL

Ausgabe Nr. 19, 12/2017



300. Geburtstag
von Maria Theresia



Auszeichnung für
Großmeister Tomek



Auszeichnung für
Ordenschronist



300. Geburtstag von
Maria Theresia



Zum Geleit!



Komm. Rat Dkfm. Harry Tomek
Großmeister des RO

Hochgeschätzte Ordensritter,
werte Freunde des Radetzky-Ordens!

Das Jahr 2017 neigt sich allmählich dem Ende zu. Ein Großereignis für den Radetzky-Orden wirft deutlich sichtbar seine Schatten voraus: am 25. Mai 2018 werden wir in einem Festakt zusammen mit dem Militärkommando Niederösterreich des 160. Todestages unseres Namensgebers, Feldmarschall Graf Radetzky von Radetz, am Heldenberg gedenken. Alle Ritter des Radetzky-Ordens hoffen auf eine überaus zahlreiche Teilnahme befreundeter militärhistorischer Verbände und Orden aus dem In- und Ausland. Bei dieser Festveranstaltung wird den musikalischen Part die Militärmusik Niederösterreich übernehmen, womit wieder ein großartiger Mosaikstein in der Zusammenarbeit zwischen dem Österreichischen Bundesheer und dem Radetzky-Orden gesetzt wird.

Die intensive Arbeit und Kontaktpflege mit befreundeten Institutionen trägt ihre sichtbaren Früchte. Die Beziehungen und freundschaftlichen Verbindungen zu in- und ausländischen gleichgesinnten Vereinen und Organisationen werden immer enger, was nicht zuletzt auf eine erfolgreiche Arbeit innerhalb der Ordensregierung zurückzuführen ist. Unruheherde innerhalb eines Vereines müssen ausgemerzt werden, um eine erfolgreiche begonnene Arbeit auch zielführend weiterführen zu können. Dies ist auch in einem Reinigungsprozess Ende 2016/ Anfang 2017 innerhalb unserer Ordensgemeinschaft erfolgreich geschehen und somit können wir voll Stolz und Zuversicht in die Zukunft blicken und unsere Schritte nach vorne lenken.

Da es in der heutigen Zeit schwer bis unmöglich ist, Sponsoren zu finden oder Geldquellen zu eröffnen, muss auch der Radetzky-Orden eher des öfteren „kleinere Brötchen“ backen und die Ziele wohlüberlegt auswählen.

Mit der Prandtauerkirche und deren Rektor, Prof. DDr. Reinhard Knittel, hat unser Orden wahre Glücksgriffe getan. Durch die unermüdlichen Bemühungen von Dr. Knittel ist es schlussendlich gelungen, nach langwierigen Anstrengungen den letzten Willen der Fürstin-Stifterin des St. Pöltner Karmels, Maria Antonia Josepha Montecuccoli, zu erfüllen und die sterblichen Überreste der teuren Toten am 24. Juni 2017 in der Prandtauerkirche zur wirklich allerletzten Ruhe zu bestatten. Dieser Akt der hohen Wertschätzung für eine Person, die enorm viel für St. Pölten und die kirchlichen Einrichtungen der Stadt getan hat, ist sicherlich auch eine große Aufwertung der Prandtauerkirche, eben der Ordenskirche des Radetzky-Ordens, und ihres Rektors, unseres Ordensdekans Prof. DDr. Knittel.

Doch lenken wir unsere Blicke wieder nach vorne und in die Zukunft. Auch im kommenden Jahr bleibt die Bitte meiner Person als Großmeister aufrecht, dass möglichst viele Ordensritter bei den wenigen von der Ordensregierung ausgewählten Veranstaltungen nach Maßgabe ihrer Terminplanung teilnehmen. Es ist unser Ziel, bei jeder der ausgewählten Veranstaltungen jeweils mit einer repräsentativen Delegation vertreten zu sein.

Zum Schluss meines Geleitwortes für die vorliegende Nummer unseres Journals bleibt mir nur noch übrig, allen Radetzky-Rittern, deren Angehörigen und allen Freunden des Ordens eine gesegnete Vorweihnachts- und Weihnachtszeit und einen glücklichen Jahreswechsel in ein erfolgreiches Jahr 2018 bei guter Gesundheit, viel Glück und großer Zufriedenheit zu wünschen und verbleibe mit herzlichen ritterlichen Grüßen

Komm. Rat Dkfm. Harry Tomek
Großmeister des RO

www.radetzky-orden.at





Investitur der „Ehrenritterschaft der Lazarus Union“

Am 29. April 2017 fand vor der traumhaft schönen Kulisse von Stift Göttweig die feierliche Investitur der „Ehrenritterschaft der Lazarus Union“ statt. Präsident Großmeister Prof.h.c. Senator Wolfgang Steinhardt hat alle Fäden für eine großartige und einmalige Veranstaltung unter Beihilfe seines erfolgreichen Organisationsteams gekonnt gezogen.



Im Anschluss an die Messfeier fand in der Kirche nach einem würdevollen Totengedenken für verstorbene Mitglieder der Ehrenritterschaft die eigentliche Investiturfeier statt. Zu Beginn des Festaktes erfolgte die Erneuerung des Offiziersversprechens, gefolgt von der Ansprache des Großmeisters Prof. h.c. Steinhardt, bevor die „Knight Expectants“, die Ritteranwärter und –anwärterinnen in den Orden aufgenommen worden sind. Danach wurden verdiente Persönlichkeiten nach Ableistung eines gelöbisses und durch Ritterschlag als „Ehrenritter“ in die Gemeinschaft der Ehrenritterschaft der Lazarus Union aufgenommen. Dieser Festakt wird wohl jedem, der daran teilnehmen konnte und dessen Aufnahmeantrag einstimmig und in geheimer Abstimmung durch das Kapitel der CSKL angenommen worden ist, zu einem bleibendem Erlebnis geworden sein.

Aber auch für alle Gäste wird diese pompöse Feier in Glöttweig lange in bester Erinnerung bleiben!

Begrüßt wurden die Gäste und Vertreter aller in- und ausländischen Orden sowie aller Abordnungen von Kameradschaftsverbänden und der Feuerwehr vor der wunderschönen Kirche mit einem Platzkonzert des Musikkorps der Lazarus Union unter der Stabführung von Kpm. Friedrich Lentner.

Nach dem feierlichen Einzug der Fahnen und der Delegationen aller vertretenen Gruppierungen unter fachkundiger Anleitung des Zeremonienmeisters Rudolf Muth in das Gotteshaus zelebrierte der Bundeskaplan der Lazarus Union Pater Mag. Stephan Schnitzer OSB den Gottesdienst. Diese hl. Messe wurde ebenfalls musikalisch gestaltet durch das Musikkorps der Ehrenritterschaft.

Der Radetzky-Orden war bei dieser Festveranstaltung mit seiner Standarte und durch vier Ordensritter, den Ordenskanzler Franz Vorderwinkler, den Schatzmeister Vzlt Manfred Scholz, den Ordenschronisten Günter Schnürch und durch den Großmeister Komm.Rat Dkfm. Harry Tomek würdig vertreten.



Als Abschluss der feierlichen Investitur gab es noch hohe Auszeichnungen für Ehrenritter, welche sich besondere Verdienste um die Gemeinschaft erworben haben.

Nach dem Auszug aus der Kirche wurde das traditionelle Gruppenfoto, ebenfalls unter perfekter Regieführung, auf den Stufen des Gotteshauses gemacht.

Der Abend fand seinen würdevollen Ausklang bei einem Sektempfang vor dem Stiftsrestaurant und einem Galadinner im Restaurant des ehrwürdigen Stiftes Göttweig, einer wahren Perle der Wachau.

Ein Fest ging damit in bester Stimmung zu Ende, dessen eindrucksvolle Regie hohe Anerkennung fand und die kaum zu überbieten sein wird.



300. Geburtstag von Maria Theresia

Am 6. Mai 2017 fand in der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt der von der Institution Austria Imperialis unter dem Ehrenschatz von Sándor und Herta Margarete Habsburg-Lothringen organisierte Festakt anlässlich des 300. Geburtstages von Maria Theresia, der Erzherzogin von Österreich sowie Königin von Ungarn und Böhmen, statt.

Bei herrlichem Sommerwetter und strahlendem Sonnenschein fanden sich zu diesem Festakt zahlreiche militärische Abordnungen sowie Orden aus dem In- und Ausland wie auch zahlenmäßig starke Vertretungen von Kameradschaftsverbänden und Bürgerwehren ein. Der Radetzky-Orden war vertreten durch Schatzmeister Manfred Scholz, Ordenschronist Günter Schnürch, Abg.z.NR Mag. Christoph Hagen sowie Großmeister Dkfm. Harry Tomek.

Der Marsch in den Burghof unter Führung eines Paradedrommlers war gleichsam ein Spiegelbild der alt-österreichisch-ungarischen Monarchie.

Nach dem Abschreiten der angetretenen Formationen begrüßte ein Offizier der Militärakademie alle Verbände sowie Gäste an dieser geschichtsträchtigen Veranstaltung.

Nach dem Einzug der Fahnen und Standarten in die St. Georgs-Kathedrale feierte der MilSup MMag. Stefan Gugerel in Cozelebration mit dem Bundeskaplan der Lazarus Union, Pater Mag. Stephan Schnitzer OSB, den Festgottesdienst.

Nach der hl. Messe erfolgte der Abmarsch aller Verbände zum Denkmal Maria Theresias. Symbolisch wurden Gedenkkreuze an einige Persönlichkeiten persönlich verliehen. Alle Teilnehmer an dieser Festveranstaltung erhielten als Erinnerung dieses Gedenkkreuz ausgefolgt. Eine Kranzniederlegung vor dem Denkmal mit Trompetensolo des alten Soldatenliedes „Ich hatt' einen Kameraden“ sowie eine Defilierung vor den Ehrengästen beschloss diesen eindrucksvollen Festakt in der Milak zu Wiener Neustadt, der ältesten und berühmtesten Militärakademie der Welt.



Investitur auf der Burg von Esztergom

Der „Ritterorden vom Goldenen Sporn“ lud für den 13. Mai 2017 zu seiner feierlichen Investitur auf die Burg von Esztergom ein. In jene Stadt, welche durch viele Jahrzehnte die Hauptstadt von Ungarn war und deren Kathedrale die größte in Ungarn und eine der größten Europas darstellt. Die Tradition des beeindruckenden Gotteshauses auf dem Schlossberg von Esztergom reicht bereits mehr ein Jahrtausend zurück. Nach der Landnahme und der Ansiedlung der Ungarn ließ Fürst Géza um das Jahr 970 an dieser Stelle, wo sie heute steht, neben seinem Palast eine Kirche errichten. Hier setzte sich am Weihnachtstag des Jahres 1000 Heinrich II. in seiner nunmehrigen Residenz Esztergom, dem neuerrichteten Gran, die ihm von Papst Sylvester II. übersandte „Stephanskrone“ auf und krönte sich damit zum „Apostolischen König“.



Zum Gesamtkomplex dieses Prachtbaues gehört aber auch die Burg von Esztergom, welche als Höhenburg errichtet wurde und in vielen Schlachten zwar hart umkämpft war, jedoch erst durch die Osmanen unter der Herrschaft von Süleyman I. am 3. August 1543 erstmalig eingenommen werden konnte.

Und auf diesem geschichtsträchtigen Boden veranstaltete der „Ritterorden vom Goldenen Sporn“ seine diesjährige Investitur. Der Präsident und Großkanzler des Ordens, Josef Lang, konnte eine Reihe von Gästen wie auch einen hohen Vertreter der Stadt Esztergom begrüßen und nahm dann in der restaurierten ehrwürdigen Kapelle der Burg zusammen mit Großmeister Sandor Habsburg-Lothringen und Großprior Péter Bárdossy die Investitur eines neuen Ritters in feierlicher Form vor.

Nach dem Festakt folgte in einem wunderschönen alten Gewölbesaal des Burgrestaurants das Galaessen statt, wo bestehende Freundschaften vertieft und neue Kontakte geknüpft werden konnten. Der Radetzky-Orden war bei diesem Ereignis vertreten durch den Großmeister Dkfm. Harry Tomek, den Ordenschronisten Günter Schnürch, den Ordens-

-kanzler Franz Vorderwinkler sowie durch den Standartenoffizier Johann Moser.

Foto: Karelj - wikipedia.org



Auszeichnung für Grossmeister Tomek

Im Rahmen eines kleinen, aber sehr feinen Empfanges im Bischöflichen Palais von St. Pölten wurde dem Großmeister des Radetzky-Ordens, Komm. Rat Dkfm. Harry Tomek, in seiner Eigenschaft als Großmeister dieses Ordens durch Bischof Dr. Klaus Küng für die großen Verdienste, welche sich der Orden unter Leitung seines Großmeisters um die Prandtauerkirche erworben hat, das „Ehrenzeichen vom hl. Hippolyt in Bronze“ verliehen.

Mit sehr persönlichen Worten begründete Seine Eminenz Bischof Dr. Küng diese Ehrenzeichenverleihung und sprach für all die bisher geleisteten Unterstützungen Dank und Anerkennung aus. Diese Ehrung wurde vom Ordensdekan Rektor Prof. DDr. Reinhard Knittel beantragt und eingereicht.

Anwesend bei diesem Festakt waren noch Rektor Prof. DDr. Reinhard Knittel, die Radetzky-Ritter GR a.D. Franz Vorderwinkler mit Gattin, Günter Schnürch und Prok.i.R. Johann Moser sowie der Großmeister der „Ehrenritterschaft der Lazarus Union, Prof. h.c. Senator Wolfgang Steinhardt mit seiner Frau sowie die Gattin des Geehrten und seine beiden Enkelsöhne Philippe und Morris.

Foto: Wolfgang Steinhardt





Die Wachau strahlte im schönsten Licht!

Scheinbar liegt es am Namensgeber, denn der „Sankt Michael Ritter-Orden“ hatte zum Namensfest des Erzengels St. Michael am 30. September traumhaftes und sonniges Wetter! Angenehmer und milder hätte es Ende September nicht sein können!

Nach der feierlichen hl. Messe in der Wehrkirche von St. Michael bei Weißenkirchen in der Wachau, zelebriert vom Pfarrer von Weißenkirchen Hochwürden Mag. Peter Rückl und musikalisch gestaltet durch den Chor Cantemus-Wien unter der Leitung von Erich Klug, erfolgte eine Weinverkostung im Weingut Bayer. Schade, dass man als Autofahrer nicht so trinken konnte, wie der Wein gemundet hat!

Der eigentliche Festakt mit Ehrungen und Beförderungen sowie der Aufnahme neuer Ritter erfolgte im Weinhotel Stierschneider in Spitz a.d. Donau. Nach der offiziellen Eröffnung durch den Großprior Dr.h.c. Gehard Ficker richteten die Spitzen der in- und ausländischen Ordensgemeinschaften Grußworte an die Gäste. Es waren Abordnungen aus Deutschland, Slowenien und Österreich anwesend. Hernach erfolgten die feierliche Aufnahme neuer Ritter sowie Ehrungen und Beförderungen verdienter Persönlichkeiten und Ordensmitglieder. Seitens des Radetzky-Ordens wurde dessen Mitglied Ludwig Brunner in den Kreis der Ordensritter des Sankt Michael Ritter-Ordens aufgenommen.

Im Anschluss und gleichzeitig auch als Abschluss des Festtages wurde ein hervorragendes Gala-Buffet geboten.



Foto: Vzlt Manfred Scholz

Der Radetzky-Orden war vertreten durch seinen Großmeister Dkfm. Harry Tomek sowie die Ordensmitglieder Franz Vorderwinkler, Vzlt Manfred Scholz und Günter Schnürch, der auch unsere Standarte mitgebracht hatte.

Hochfest der Skapulier-Bruderschaft

Am 16. Juli 2017 fand in der Prandtauerkirche das traditionelle Patrozinium dieses Gotteshauses, verbunden mit dem Hochfest der Skapulier-Bruderschaft, statt.



Foto: wikimedia.org / Thomas Ledl

In Form eines Gottesdienstes wurde des christlichen Skapulier-Gedankens gedacht. Diese Bruderschaft wurde gegründet auf Grund eines bischöflichen Dekrets als kirchliche Vereinigung, welche überaus eng mit der Mutter Gottes verbunden ist. Der Ordensdekan des Radetzky-Ordens, Rektor Prof. DDR. Reinhard Knittel sagte in seiner Predigt unmissverständlich, dass dem christlichen Skapulier-Gedanken in der heutigen Zeit nicht mehr sehr viele Menschen zugetan sind. Er führte aber auch sehr klar vor Augen, dass in der Gegenwart Egoismus und Eigensinn vorherrschen und er stellte klar den Wunsch in den Raum, dass man sich wieder mehr und enger den christlichen Werten annähern sollte.

Der Radetzky-Orden war mit fünf Mann bei dieser Festveranstaltung vertreten, und zwar mit dem Großmeister Dkfm. Harry Tomek, dem Ordensmeister Erwin Fleischmann, dem Ordenskanzler GR a.D. Franz Vorderwinkler, dem Ordenschronisten Günter Schnürch sowie dem Standartenoffizier Johann Moser. Neben einer Abordnung der Skapulier-Bruderschaft war das Austria Humanitas Corps mit seinem Präsidenten Bgdr i.R. Ing. Anton Funtak sowie dessen Gattin anwesend.

Nach dem festlichen Gottesdienst lud der Kirchenrektor Prof. DDR. Knittel zu einer Agape ein. Für das leibliche Wohl sorgten die Damen Herta Vorderwinkler, Katarina Funtak sowie Renate Tomek. Bei dieser geselligen Zusammenkunft gab es genügend Gelegenheit, zu plaudern und Gedanken auszutauschen.



Frühjahrskonvent des St. Michael Ritterordens

Am 13. Mai 2017 feierte der St. Michael Ritterorden zu Wien sein traditionelles Frühjahrskonvent. Auf die freundliche Einladung hin war es für die Ritter Manfred Scholz und Fritz Weiß eine Ehre, den Radetzky Orden bei dieser Veranstaltung vertreten zu dürfen.



Auf Grund einer Terminkollision war diesmal nicht wie üblich die Michaelerkircheder Rahmen, sondern wurde das Curhaus ob St. Stephan für den Konvent genutzt.

Nach feierlichem Einzug der St. Michael Ritter, einer größeren Abordnung der Lazarus Union und der Radetzky Delegation wurde in der hauseigenen Kapelle eine musikalisch wunderschön umrahmte Messe gefeiert.

Nach der Messe konnte von der Ordensführung des Michaelerordens, gemäß deren karitativem Leitbild, eine Spende in der Höhe von € 2.000.- an Frau Haller übergeben werden.



Zum Abschluss dieser sehr schönen Veranstaltung konnten im Rahmen eines Buffets in den Räumlichkeiten des Curhauses noch Glückwünsche ausgetauscht und die freundschaftlichen Bande zwischen dem St. Michael Ritterorden und dem Militär Radetzky Orden erneuert werden.

Auszeichnung fuer Ordenschronist

Im Rahmen eines Festaktes im Landtagssaal des Landhauses in St. Pölten überreichte am 3. Oktober 2017 Frau Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner an den Ordenschronisten des Radetzky-Ordens Günter Schnürch als Dank und Anerkennung für seine Leistungen um die Radetzky-Gedenkstätte sowie den Radetzky-Orden die „Gedenkmedaille des Landes Niederösterreich“.

Diese Würdigung wurde Günter Schnürch zuerkannt für die Anregung der Schaffung einer Radetzky-Büste im Englischen Garten von Schloss Wetzdorf sowie auch für seine Arbeiten am Ausstellungsraum des Ordens in der Walhalla am Heldenberg. Nicht zuletzt zählen auch die großen Leistungen im Zusammenhang mit karitativen Unterstützungen u.a. an den Sterntalerhof zu den Meriten von Günter Schnürch.

Die Radetzky-Ritter gratulieren zu dieser Auszeichnung sehr herzlich.

Foto: NÖ-Landesregierung





Kaiserwetter beim Kaiserfest in Bad Ischl



Nach dem Abschreiten der Front der angetretenen militärischen und zivilen Abordnungen bzw. Vereine und Orden durch Erzherzog Markus Salvator von Österreich, Prälat Mag. Nikolaus Thiel, Abt des Stiftes Schlierbach sowie den Bürgermeister der Kurstadt Bad Ischl, Hannes Heide, setzte sich der Zug unter der musikalischen Begleitung der Bürgermusikkapelle Bad Ischl Richtung Stadtpfarrkirche in Bewegung.



Den Festgottesdienst zelebrierte in der Stadtpfarrkirche „St. Nikolaus“ Prälat Mag. Nikolaus Thiel OCIST. Das Gotteshaus war auch in diesem Jahr zum Bersten voll!



Fotos: Wolfgang Leithner

In der Zwischenzeit lud der Radetzky-Orden Herrn GenMjr i.R. Ludwig Gasteiger in den Trauungssaal des Hotels „Austria“, eines der ältesten Gebäude der Stadt, wo der Gast aus Deutschland dem Mitglied des Radetzky-Ordens, Mag., Franz Gasteiger, eine hohe Auszeichnung des „Bayerischen Soldatenbundes 1874“ verlieh hat. Mit einem Glas Sekt und herzlichen Gratulationen wurde dieser feierliche Akt beendet.

Nach der hl. Messe und der Formierung der Abordnungen vor der Kirche erfolgte der Marsch zur Kaiservilla, wo mit Ansprachen von Erzherzog Markus Salvator Habsburg und Bürgermeister Hannes Heide die Veranstaltung beendet wurde.

Zum Abschluss gab es für alle in- und ausländischen Abordnungen in der renovierten Reithalle der Kaiservilla einen Imbiss.

Der Radetzky-Orden war in diesem Jahr mit einer Delegation von neun Mann und Standarte wieder stark vertreten. Es waren dies die Herren Erwin Fleischmann, Franz Vorderwinkler, Johann Wimmer, Johann Moser, Günter Schnürch, Christoph Hagen, Franz Gasteiger, Erich Tadler und Harry Tomek.

Traditionsgemäß fand am 18. August 2017 das alljährliche Fest zum Geburtstag von Kaiser Franz Joseph I. in Bad Ischl statt. Diesmal strahlte die Sonne mit hochsommerlicher Glut vom Himmel und bildete damit einen würdigen Rahmen für dieses Kaiserfest.

Als negativer Punkt zum diesjährigen Fest muss jedoch angemerkt werden, dass die Organisation eher leicht chaotisch und der Zeitplan (gerade bei einer derartigen Hitze) eher Schall und Rauch waren! Man kann eben nicht am gleichen Platz Stadtfest und Kaiserfest unterbringen!





„Weshalb sind eigentlich die Österreicher hierhergekommen, wo sie doch nicht bleiben koennen?“

Von Prof. Dr. Helmut Grieser

Österreich, Preußen und Russland in der Schleswig-Holstein-Frage 1848 – 1864.

Ein denkbare Gespräch

Eine spanische Dame befragt temperamentvoll einen k.k. österreichischen Offizier 1864 in Hamburg:

1. „Warum müssen meine italienischen und kroatischen Freunde aus der kaiserlichen Marine in den kalten nordischen Gewässern ihr Leben aufs Spiel setzen? Muss der Kaiser von Österreich noch mehr Land erobern? Ich hörte davon - und sah es zum Teil -, wie die österreichischen Schiffe vom Mittelmeer um Spanien herum in die Nordsee fahren. Ist das nicht fast ebenso unverantwortlich wie 1588, als die spanische habsburgische Armada gegen England und dann um die um die britischen Inseln segeln sollte?“

Antwort:

Die genealogischen, völkerrechtlichen, diplomatischen oder gar machtpolitischen Erwägungen können wir unseren Matrosen nicht verständlich erklären, wenn selbst der englische Außenminister Palmerston äußerte:

‘Die Schleswig-Holstein-Frage verstanden nur drei Männer. Einer starb dabei, der andere wurde darüber wahnsinnig und der dritte hatte sie wieder vergessen.’

Wofür sollten k.k. Matrosen wie Karl Königsbauer, Iwan Paulichevic, Enrico Busetto oder Matteo di Pietro Buranello kämpfen oder gar sterben? Gewiss befinden sich unter ihnen auch Deutsche, aber viele Matrosen stammen aus Kroatien, Slowenien und Venetien.

Also: Für den Kaiser von Österreich? Für sein übernationales Friedensreich? Für das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen in Schleswig-Holstein im Rahmen des Deutschen Bundes?

Ihre Lieder auf den Transporten nach Norden könnten Aufschluss darüber geben.

Ja, sie singen die „deutsche Nationalhymne“ des 19. Jahrhunderts:

„Was ist des Deutschen Vaterland? Ist's Preußenland? Ist's Schwabenland? Ist's, wo am Rhein die Rebe blüht? Ist's, wo am Belt die Möwe zieht? O nein, o nein! Sein Vaterland muss größer sein!

Gewiss es ist das Österreich, an Ehren und an Siegen reich?

O nein, o nein...

So weit die deutsche Züge klingt und Gott im Himmel Lieder singt. Das soll es sein.

Das ganze Deutschland soll es sein!“

(Ernst Moritz Arndt, 1813)

Doch ertönt dieses Lied auf den Bahnhöfen von Breslau, Berlin und Hamburg eigenartig verfremdet: „Das ganze Deitsland sullisein!“

Verstehen sie den Sinn des Liedes nicht? Sie singen es, weil sie dafür von den begeisterten Deutschen jedes Mal freigebig bewirtet werden!

Sie schwimmen also im Strom der deutschen Nationalbewegung mit. Sie verlangt gerade mit Zigtausenden von Unterschriften, dass die Schmach von 1850 endlich mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker „abgewaschen“ werde. Damals wurde die schleswig-holsteinische Armee nach dreijährigem Unabhängigkeitskrieg von den deutschen Großmächten im Stich gelassen und Schleswig-Holstein wieder Dänemark übergeben.

Heute geht es also um die große Frage: Darf der dänische Gesamtstaat Teile eines fremden Volkes gegen deren Willen festhalten? Wenn er sie bei ihrer Sprache, in Schule und Kirche bedrängt und daniert, dann gilt erst recht das nationale Selbstbestimmungsrecht. (Unter uns: Freilich handelt es sich dabei unterschwellig auch um ein machtpolitisches Ringen zwischen dem König von Preußen und dem Kaiser von Österreich!)

Seine Majestät König Christian IX. von Dänemark soll erwogen haben, ob nicht ganz Dänemark in den Deutschen Bund aufgenommen werden könne. Dies käme zwar einer Schwächung des von der deutschen Nationalbewegung erträumten Nationalstaats gleich, verhindere aber möglicherweise eine nationalistische Zuspitzung und entspräche dem österreichischen Staatsverständnis, viele Völker unter einer Idee zu vereinen:

Ein Reich des Friedens nach außen und der Gerechtigkeit nach innen, so wie es das Heilige Römische Reich Deutscher Nation bis 1806 in seiner „strukturellen Nichtangriffsfähigkeit“ und mit seinen Reichsgerichten für alle, selbst für die kleinsten Reichsunmittelbaren und für einen Großteil der Reichsuntertanen außerhalb der Kurfürstentümer, die das Reichskammergericht und den Reichshofrat anrufen konnten, verkörperte.

Die Völker könnten sich also als eine Schutzgemeinschaft unter einer Rechtsordnung verstehen, für die mit den Begriffen „Kaiser und Reich“ (in Österreich, also bei uns, immer noch auch nach 1806 – also bis jetzt, 1864!) im Mitteleuropa der Zukunft eine heilsame Antwort auf den Nationalismus der bürgerlichen Vordenker und der sozialen Massenbewegungen gefunden wäre.

Wenn Dänemark, mit den Herzogtümern in Personalunion, Mitglied des Deutschen Bundes würde, gäbe es aber erneut den Streit zwischen Dänen- und Deutschtum. Und der Deutsche Bund müsste notfalls dem dänischen König Bundeshilfe gegen seine deutschen Untertanen leisten!



„Weshalb sind eigentlich die Österreicher hierhergekommen, wo sie doch nicht bleiben koennen?“

1. „Wer forderte die österreichischen Schiffe an? Stand etwa das gesamte deutsche Staatsgebilde, „unser Deutscher Bund“, hinter diesem Wunsch? Ist der Deutsche Bund also international handlungsfähig? Dann gebührte ihm wohl ein dreifaches >Hoch!<!“



Foto: wikimedia.org / GNU FDL

Antwort:

1848 und 1849 hatten wenige dänische Schiffe den gesamten preußischen Seehandel unterbunden. Sie lagen vor Danzig und Swinemünde.

1864 betrifft die dänische Blockade seit dem 15. März die Häfen Barth, Stralsund, Greifswald, Wolgast, Swinemünde und Cammin. In der Nordsee schadet der dänische Kaperkrieg den Hansestädten.

Dänemark vertrat 1863/64 den Standpunkt, es gehe nur um die Einbeziehung des Herzogtums Schleswig in die neue dänische Gesamtstaatsverfassung, Holstein sei als Teil des Deutschen Bundes von dieser Maßnahme gar nicht betroffen.

Der Deutsche Bund hatte darauf Österreich, Preußen, Sachsen und Hannover beauftragt, in Schleswig-Holstein einzugreifen (Bundesexekution).

Zugleich aber handelten die beiden deutschen Großstaaten eigenmächtig. Die von ihnen angestrebte „Pfandbesetzung“ Schleswigs genügte dem Bundestag in Frankfurt a. M. nicht. Er war zur Bundesintervention und damit zum Bundeskrieg für die „Befreiung“ Schleswigs bereit.

Man berichtete mir aber auch über Bismarcks Einstellung zur deutschen Einheit und gegenüber Österreich: Er sei für die „Phrasen vom ‘Bundes-

krieg‘ stichfest“. Er kenne „keine andere als ungemütliche Interessenpolitik, Zug um Zug und in bar“ (21. 11. 1862). Er wolle zwar den Ausgleich mit Österreich, „weil politische Gegensätze, wenn ihre Milderung nicht mit Erfolg angestrebt wird, in ihrem Bestande nicht zu verharren, sondern sich zu steigern pflegen“ (3. 12. 1862). Er sei „gänzlich unzugänglich“ für eine schwärmerische Nationalpolitik: „Für deutsche Nationalität habe ich gar keinen Sinn, mir ist ein Krieg gegen den König von Bayern oder Hannover gerade so viel wert wie gegen Frankreich“ (4. 1. 1863). Gleichwohl: „Die deutsch-dänische Angelegenheit darf keinen spezifisch preußischen Anschein erhalten, vielmehr muss es in den Augen Fremder um eine alle deutschen Bundesstaaten berührende deutsche Nationalangelegenheit gehen“ (April 1863).

Und er sagte offen. „Nichtsdestotrotz! Die ‘up ewig Ungedeelten‘ müssen einmal Preußen werden“ (31. 12. 1863).

Er staunt über unsere Wiener Politik in der Schleswiger Frage: „Es ist nicht leicht zu begreifen, weshalb eigentlich die Österreicher mit uns hierhergekommen sind, wo sie doch nicht bleiben können.“ Bismarck vermutet als Hauptmotor unserer Politik: „Die Furcht in Wien davor, dass Preußen in Deutschland zu mächtig würde, wenn es allein die dänische Sache zum Austrag brächte“ (22. 4. 1864).

Klar ist der Vorteil für Preußen! Durch den gemeinsamen Marsch der Österreicher und Preußen konnten Interventionsversuche fremder Mächte vermieden werden!

Will Österreich ein neues „Großherzogtum Schleswig-Holstein“ schaffen, das mit Friedrich VIII. von Augustenburg am Frankfurter Bundestag stets mit Österreich stimmen würde? Gönnst es Preußen nicht die Herzogtümer? Oder wird Österreich ihm die Herzogtümer ganz überlassen, wenn es einen gewissen Teil Schlesiens zurückbekäme? Oder wenn Preußen ihm beistünde, die 1859 an Italien verlorene Lombardei zurückzugewinnen?

Otto von Bismarck 1879

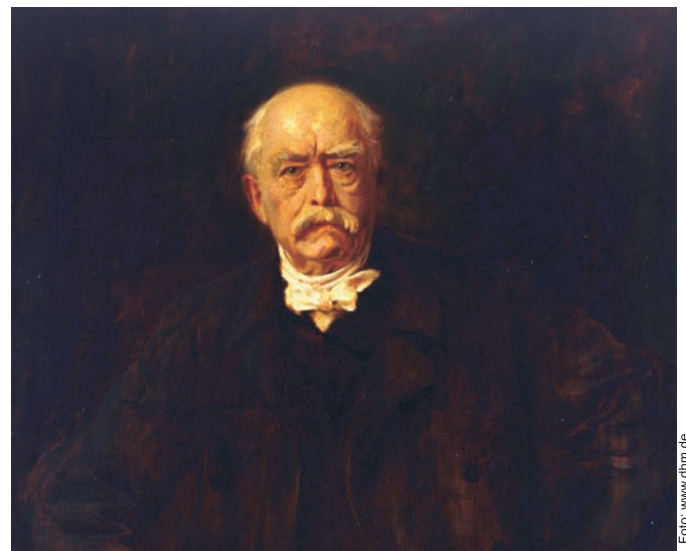


Foto: www.dhm.de



„Weshalb sind eigentlich die Österreicher hierhergekommen, wo sie doch nicht bleiben koennen?“

1. „Können sich österreichische und preußische Kriegsschiffe 1864 in die Nordsee wagen, um die dänische Blockade der Hansestädte Hamburg und Bremen aufzubrechen?“

Antwort:

Ein Kräftevergleich nach dem Waffenstillstand vom 12. 5. 1864 ergibt für die österreichische Nordsee-Eskadre 240 Kanonen und für die gesamte preußische Marine 89 Kanonen auf 22 Fahrzeugen, darunter zwei Schraubenkorvetten und 19 Kanonenboote. Diesen verbündeten 329 Geschützen können die Dänen 323 entgegenstellen. Sie verteilen sich u. a. auf ein Schraubenlinienschiff (64 Kanonen), vier Schraubenfregatten (u. a. die „Jylland“) mit zusammen 160 Kanonen und drei Schraubenkorvetten mit 44 Kanonen.



Schraubenfregatte „Jylland“

Die österreichische Eskadre besaß ein Schraubenlinienschiff, zwei Schrauben – und eine Panzerfregatte sowie einen Raddampfer.

Am Tag des Helgoländer Gefechts, am 9. 5. 1864, verteilten sich die Flotten folgendermaßen: Die Dänen verfügten in der Nordsee über zwei Fregatten und eine Korvette mit insgesamt 104 Geschützen. (In der Ostsee verblieben 18 Schiffe mit 219 Geschützen.) Die Preußen setzten bei Helgoland drei Kanonenboote mit 16 Geschützen ein. (In der Ostsee warteten weitere 19 preußische Schiffe mit 73 Kanonen.) Die beiden österreichischen Schraubenfregatten „Radetzky“ und „Schwarzenberg“ führten 82 Kanonen.

Durch die Aufteilung der dänischen Marine auf Ost- und Nordsee kam es also zu einem annähernden Kräftegleichgewicht zwischen den deutschen (österreich. – preußischen) und dänischen Kriegsschiffen in der Nordsee.

„Sind die österreichischen Schiffe den dänischen an Kampfkraft und Einsatzwert gewachsen?“

Antwort:

Ja! Obgleich ich Ihren Zweifel, Señora, gut verstehe. Sie spielen auf die ungleiche Trefferzahl beim Begegnungsgefecht zwischen der „Jylland“ und der „Schwarzenberg“ an: Nur 18 österreichische Treffer, aber 80 dänische! Aber bedenken Sie die Rauchentwicklung nach dem unglücklichen Brand des „Schwazenberg“ – Fockmastes. Admiral Tegetthoffs Entschluss, „vom Wind abzufallen“, rettete das Schiff. Das Gefecht endete letztlich unentschieden, denn auch die Dänen zogen sich zurück.

Fotos: .marineverband.at



„Schwarzenberg“



„Radetzky“

Erwägen Sie allerdings auch die Schwierigkeiten der preußischen Marine! Die Dampfkorvette „Vineta“ kann wegen ihres Tiefganges von 19 Fuß den Danziger Hafen mit einem mittleren Wasserstand von 18 Fuß nur verlassen, wenn der Wind das Wasser aufgestaut hat. Bleibt aber die Aufstauung aus, muss die „Vineta“ auf See verharren und verliert damit die Rückzugsmöglichkeit!

Am 17. 3. 1864 bewies sich im Gefecht bei Jasmund vor der Insel Rügen die dänische Überlegenheit. Ihren 108 Geschützen u. a. auf der „Jylland“ und auf der „Skiold“ standen 43 preußische gegenüber.

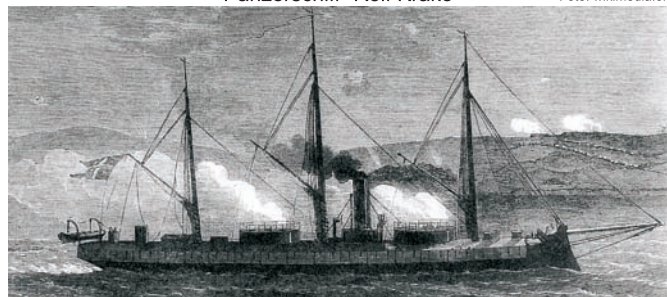
Auch liefen die dänischen Schiffe schneller. Die preußischen Schiffe mussten das Breitseitengefecht aufgeben und den Rückzug mit den Heckgeschützen decken.

Wenn die Dänen bei Alsen auch bereits ein Panzerschiff („Rolf Krake“) einsetzten, so standen sich ansonsten immer noch Holzschiffe gegenüber.

(Selbst zwei Jahre später versuchte die k.k. Marine in der Seeschlacht bei Lissa am 20. 7. 1866 ihre Unterlegenheit gegenüber den gepanzerten italienischen Einheiten dadurch abzumildern, dass Admiral Tegetthoff Ketten über die Außenwände hängen ließ.)

Panzerschiff „Rolf Krake“

Foto: wikipedia.org



TEIL 2 folgt im Assentprotokoll Nr. 20



Terminplanung 2017 und 2018

2017

08.12.2017

Patrozinium des „Radetzky-Ordens“ in der Prandtauerkirche zu St. Pölten mit anschließendem Festakt und Mittagsempfang im Sommerrefektorium des Bischöflichen Palais in St.Pölten

2018

06.01.2018

Gedenkmesse für verstorbene Ritter des „Radetzky-Ordens“ in der Prandtauerkirche

14.04.2018

Investitur der „Ehrenritterschaft der Lazarus Union“ in der St. Georgs-Kirche der Theresianischen Militäarakademie in Wiener Neustadt

21.04.2018

St. Georg-Fest des „Radetzky-Ordens“ in Edelstal

25.05.2018

Festakt anlässlich des 160.Todestages von Feldmarschall Radetzky am Heldenberg

26.10.2018

Angelobung des Österreichischen Bundesheeres anlässlich des Nationalfeiertages in Wien

- > Treffpunkt und Zeitangabe erfolgen gesondert in der Einladung
- > Etwaige Änderungen und Ergänzung vorbehalten.

Der Ordenskanzler:
GR a. D. Franz VORDERWINKLER



Der Großmeister:
Komm.Rat Dkfm. Harry TOMEK